

von zwei gleichnamigen Herren, Sir William Neville und Sir William Neville of Pickhill. Weitere Kapitel beschäftigen sich damit, traditionelle Erzählungen durch innovative Ansätze neu zu bewerten. Matthew RAVEN (S. 79–97) spricht sich dafür aus, die Rebellion des Heinrich, Earl von Lancaster, von 1328 in die Chronologie des House of Lords und in die Geschichte des Rechts auf ein Verfahren durch Gleichrangige aufzunehmen. Ähnlich plädiert Taylor C. KNIPFER (S. 151–177) für eine differenziertere Betrachtungsweise der Ereignisse von 1399, insbesondere der Enterbung von Henry Bolingbroke. Er vermutet, dass Richard II. nicht die Absicht hatte, Bolingbroke zu ruinieren, sondern vielmehr dessen Sohn Heinrich von Monmouth zum Erben des Herzogtums Lancaster machen wollte. Insbesondere Jonathan MACKMAN / Paul DRYBURGH (S. 47–64) und Samuel LANE (S. 65–77) nutzen bisher unveröffentlichtes Archivmaterial. M. / D. bewerten die Urheberschaft und den Empfänger eines oft zitierten Briefs, in dem die Rückkehr von Piers Gaveston, dem Favoriten Eduards II., aus dem Exil beschrieben wird, neu. Sie weisen darauf hin, dass der Brief wahrscheinlich Teil einer regelmäßigen Korrespondenz war, in deren Rahmen der königliche Verwalter Walter Bedwyn über Neuigkeiten informiert wurde. Der Beitrag hält eine Transkription des französischen Briefs und eine englische Übersetzung bereit. L. untersucht eine bisher vernachlässigte Urkunde, die die in der Pipewell-Chronik beschriebenen Ereignisse um die Absetzung Eduards II. bestätigt und der Lanercost-Chronik widerspricht, was Auswirkungen auf die Bewertung anderer chronikalischer Quellen hat. Insgesamt bietet der Sammelband ein breites Spektrum an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu einer Vielzahl von Themen. Besonders hervorzuheben sind die Kapitel, in denen bisher wenig untersuchte, aber auch bekannte Dokumente neu bewertet werden.

Abigail S. Armstrong

Patrick McALARY, Early mechanisms of abbatial succession: the case of Iona (563–704), *Early Medieval Europe* 30,1 (2022) S. 73–100, geht der Frage nach, wie der Abbatat des Klosters Iona weitergegeben wurde. Der Vf. betrachtet zuerst verschiedene irische Rechts- und hagiographische Quellen im Hinblick auf Äußerungen zu Nachfolgeregelungen. Zwei grundsätzliche Vorgehensweisen können konstatiert werden: Designation durch den Abt und Wahl durch die klösterliche Gemeinschaft; dazu sei noch potenziell ein Eingreifen von außen möglich, was für Iona aber unwahrscheinlich sei. Die beiden Mechanismen durchdringen sich aber letztlich gegenseitig. Für Iona kann herausgearbeitet werden, dass der amtierende Abt seinen Nachfolger bestimmte, wobei verwandtschaftliche Bande nicht vernachlässigt werden dürfen.

D. T.

---

Ian Peter GROHSE / Stefan MAGNUSSEN, The Earldom of Orkney, the Duchy of Schleswig and the Kalmar Union in 1434, *Scandinavian Journal of History* 48 (2023) S. 137–156, erklären die plötzliche Nachgiebigkeit des nordischen Unionskönigs Erik von Pommern gegenüber den Forderungen des schottischen Adligen William Sinclair nach einer erblichen Belehnung mit den Orkney-Inseln mit